

Ein Jahr voller Harmonie

Musikverein Frohsinn zieht Bilanz 2019

Buchdorf Der Musikverein Buchdorf traf sich zur Generalversammlung, um Bilanz zu ziehen und für 2020 zu planen. Zu Beginn begrüßte Vorsitzender Horst Nover. Im Rückblick auf das Jahr 2019 hob er als Höhepunkte das Frühjahrskonzert, die Marktplatzkonzerte, die Hochzeiten sowie den Frühlingskonzert in Füssen hervor. Kassenswart Harald Schreiber gab einen detaillierten Überblick über die Finanzen. Der momentane Mitgliederstand liegt bei 240 Mitgliedern, der sich in 85 Aktive und 155 Fördermitglieder untergliedert.

Dirigentin Kerstin Huber ist sehr zufrieden mit den zahlreichen Auftritten des vergangenen Jahres. Sie bedankte sich für die sehr gute Zusammenarbeit und lobte die Kameradschaft und Freundschaft unter den Musikanten.

Für die Jugendkapelle ist Katharina Behringer zuständig. Sie gab einen kurzen Einblick in deren Tätigkeiten. Sehr erfreulich sei auch, so erklärte sie, dass im vergangenen Jahr neue Musikschüler für die Ausbildung gewonnen wurden.

Aus dem Bericht des Musik- und Notenwarts Martin Rebele waren die zahlreichen Auftritte 2019, zugleich die bereits feststehenden Termine für das Jahr 2020 zu erfahren.

Sandra Steidle berichtete im Anschluss, stellvertretend für Markus Mecklinger, über den Musikantenausflug nach Füssen und stellte die Zahlen der Probeteilnahme vor.

Jugendwartin Christina Nagl informierte über die abgelegten D-1- und D-2-Prüfungen der Jungmusikanten und über den Ausflug ins Legoland nach Günzburg im vergangenen Herbst. Zum Abschluss der Berichterstattungen gab Chorleiter Theo Haberbosch seinen Bericht bekannt. Dem Männerchor gehören 13 Sänger an, die mit einem Durchschnittsalter von 75,3 Jahren mit Freude am Singen dabei sind.

Aus der aktuellen Vorstandschaft stehen zwei Mitglieder nicht mehr für die Neuwahl zur Verfügung: Katrin Musaeus (neun Jahre Vorstandschaft) und Markus Mecklinger (18 Jahre Vorstandschaft). Ein besonderer Dank gilt ihnen für das stetige Engagement und die langjährige Arbeit im Verein. Die Neuwahlen ergaben folgendes Ergebnis: Vorsitzender Horst Nover, Stellvertreterin Sandra Steidle, Kassenswart Harald Schreiber, Schriftführerin Theresa Karl, Sänger- und Notenwartin Corinna Reiner, Musik- und Notenwart Martin Rebele, Jugendwartin Jana Mayr und die Beisitzer Kerstin Huber, Christina Nagl und Michael Vellingner. (dz)

Kultur im Ries

MAIHINGEN

Wie funktioniert Kultur? – Ein freiwilliges Jahr

Abschlusszeugnis in der Tasche – und jetzt? Für viele Schulabgänger ist die Qual der Wahl bei Studium und Ausbildung durch die Fülle der Möglichkeiten eine echte Herausforderung. Freiwilligendienst bieten eine gute Gelegenheit, etwas Licht in den Dschungel aus „Was will ich und was kann ich“ zu bringen. Wer sich für ein Freiwilliges Jahr im Museum Kultur-Land Ries entscheidet, sammelt praktische Erfahrungen, gestaltet die Kulturarbeit aktiv mit, führt ein eigenes Projekt durch und kann sich so berufliche Orientierung verschaffen. Die Mitarbeit im Museum Kultur-Land Ries hilft auch, persönlich weiterzukommen. Der Einsatz beginnt am 1. September. Die Anmeldung erfolgt online unter www.freiwilligendienst-kultur-land-ries.de, möglichst bis zum 15. März. Informationen erteilt Anne Söllner unter 09087/920717-20. Für Interessierte über 27 Jahre bietet das Museum bei flexiblem Einstieg den Bundesfreiwilligendienst an, der zwischen sechs und 18 Monate dauern kann. (dz)



Die Koloophonistinnen bringen Leichtigkeit und Wiener-Walzerseligkeit nach Leitheim und damit auch ein klein wenig eine neue Note.

Foto: Nancy Horowitz

Traditionelles geht in die Zukunft

Klassikreih Die Leitheimer Schlosskonzerte bauen auf ein festes Fundament aus Bewährtem und strecken dennoch ihre Fühler ein klein wenig nach etwas Neuem aus.

VON BARBARA WÜRMSEHER

Kaisheim-Leitheim Sie sind seit 60 Jahre etabliert und tragen bei Klassikfreunden einen ebenso klangvollen Namen, wie sie mit ihrer stilvollen Rokoko-Atmosphäre im geschichtsträchtigen Gemäuer verzaubern: die Leitheimer Schlosskonzerte. Und doch wohnt ihnen – bei aller Tradition – gerade heuer der Zauber des Neuen inne. Denn die Familie von Tucher, leidenschaftlicher Initiator, engagierter Wegbegleiter und anspruchsvoller Mentor dieser alljährlichen kammermusikalischen Festspiele, hat sich bekanntlich aus der Organisation verabschiedet. Was kommt nun? Wie werden sich die Konzerte künftig anfühlen? Zu Recht darf man neugierig sein.

Erstmals zeichnet der Geschäftsführer Wolfgang Schlicker der neu gegründeten gemeinnützigen UG Kulturmanagement Schloss Leitheim mit seinem Team und dem Freundeskreis verantwortlich. Inhaltlich steht wie gehabt eine Hamburger Konzertagentur zur Seite. Zusammen garantieren sie eine harmonische Fortsetzung des Bewährten. So liegt auch heuer der Schwerpunkt der acht Konzerte wieder auf klassisch-romantischem Repertoire. Große Meister dieser Epoche stehen auf dem Programm, eskortiert von einigen Vertretern der „klassischen Moderne“ sowie ausgesuchte Werke zeitgenös-

sicher Komponisten wie etwa der bei uns kaum bekannten britischen Ton-schöpferin Charlotte Bray.

Einer darf heuer quer durch alle Konzerte nicht fehlen, quasi als der rote Faden: Und das ist Geburtstagskind Ludwig van Beethoven, dessen 250. Jahrtag 2020 weltweit gefeiert wird. Und das sieht das Programm im Einzelnen vor:

● **Samstag, 27. Juni, 18 Uhr:** Mit drei international etablierten Künstlern, **Lena Neudauer** (Geige), **Jakob Spahn** (Cello) und **Oliver Triendl** (Klavier), setzen die Schlosskonzerte gleich zum Auftakt Maßstäbe. Die Musiker stellen sich zunächst mit zwei Werken der Duoliteratur vor (Beethovens „Frühlingssonate“ und Schostakowitschs Cellosonate), ehe sie zum Trio zusammenwachsen und Schuberts Klaviertrio in B-Dur intonieren.

● **Sonntag, 28. Juni, 11 Uhr:** Im **Klavierduo Glemser** lebt die im 19. Jahrhundert weitverbreitete Form des vierhändigen Klavierspiels weiter. Das junge, gefeierte Pianistenpaar spielt eine Kombination von originalen Werken und komponisteneigenen Arrangements wie Schuberts Liedbearbeitungen oder Beethovens Klavierfassung der berühmten Großen Fuge.

● **Samstag, 4. Juli, 18 Uhr:** Das **Mariani Quartett** zeichnet sich aus durch „Esprit und Leidenschaft“, „Lebendigkeit und Spielfreude“, „Herzblut

in schier jeder Note“, so die Kritiker. In Leitheim schlagen sie den Bogen von Beethovens eigener Bearbeitung seines Klavier-Bläserquintetts über Charlotte Bray bis zu Brahms' monumentalen Klavierquartett in A-Dur.

● **Sonntag, 5. Juli, 11 Uhr:** Noch rarer gesät als Klavierquartett-Formationen sind Streichquintett-Ensembles von künstlerischem Rang. Mit dem **Bartholdy-Quintett** gibt es in Mitteleuropa nur ein einziges namhaftes Quintett dieser Art. Im Programm findet sich eine Mischung aus absoluten Meisterwerken und unbekannt Perlen des kleinen Genres. In Leitheim zu hören: Mozarts Quintett KV 515 und Beethovens Quintett op. 104.

● **Samstag, 11. Juli, 18 Uhr:** Das **Dudok-Quartett** aus Amsterdam würdigt den wohl signifikantesten kompositorischen Beitrag des Bonner Meisters, den dieser in der Gattung des Streichquartetts geleistet hat: sein Streichquartett B-Dur opus 130. Außerdem bringen die vier exzellenten Musiker zu Gehör: Joseph Haydns Streichquartett g-moll op. 20/3 und György Ligetis Streichquartett Nr. 2.

● **Sonntag, 12. Juli, 11 Uhr:** Das **Trio Catch** bringt so unterschiedliche Klangfarben wie Klarinette, Cello und Klavier virtuos zur Entfaltung. Seit 2011 widmen sich die Damen aus drei unterschiedlichen Kulturkreisen mit Hingabe der Neuen Musik und stellen die alten Meister bewusst in den Kon-

trast. In Leitheim spielen sie: Antonin Dvořák (Vier Sätze aus den Legenden op. 59), Jörg Widmann (Nachtstück für Klavier, Klarinette und Violoncello) und Ludwig van Beethoven (Trio Es-Dur op. 38).

● **Samstag, 18. Juli, 18 Uhr:** Das **Atos-Trio & Michael Smallwood** (Tenor) sind vielfach international ausgezeichnet und nach 2016 erneut willkommene Gäste in Leitheim. Sie interpretieren die „Schottischen Lieder“ von Beethoven, die wegen ihrer ungewöhnlichen Besetzung viel zu selten erklingen. Dazu gibt es L. Boulanger („D'un matin de printemps“) und Felix Mendelssohn-Bartholdy (Klaviertrio d-moll op. 49).

● **Sonntag, 19. Juli, 11 Uhr:** Die **Koloophonistinnen** haben nicht nur Walzer im Blut, den sie voll eleganter Leichtigkeit interpretieren. Mit den vier jungen Wienerinnen wagen die Leitheimer Schlosskonzerte ein wenig Neues: leichte Musik voller Charme. Die vier Cellistinnen – sind spätestens seit ihrem weltweit ausgestrahlten Pausenfilm des Wiener Neujahrskonzertes 2017 weltweit zum Begriff geworden. Ihr Programm in Leitheim: Johann Strauß Sohn („Wiener Blut“), Pablo Casals „Song of the Birds“, John Williams (Thema aus „Schindlers Liste“), Thema aus „Sieben Jahre in Tibet“, Carlos Gardel „Por una Cabeza“, „Tempo di Tango“ und Ludwig van Beethoven „4 Deutsche Tänze“.

Kleine Blaskapelle – großes Mundwerk

Konzert Die Fexer lassen es im Thaddäus krachen. Wie sie es schaffen, die vermeintlich widersprüchlichsten Genres in Einklang zu bringen – und das im wahrsten Sinn des Wortes

VON HELMUT BISSINGER

Kaisheim Das hat es in der Kleinkunst-Brauerei Thaddäus in Kaisheim nie zuvor gegeben: Bierfestatmosphäre bei einem „Prosit der Gemütlichkeit“. Möglich gemacht haben dies die Fexer. Es ist die vermutlich kleinste Blaskapelle der Welt. Das Trio unterscheidet sich aufgrund der musikalischen Bandbreite aber riesig von anderen Blaskapellen.

„Fexer“ ist bayerisch und heißt eigentlich „Ableger“. Doch die Fexer aus der Oberpfalz sind alles andere als ein Ableger – die junge Blasmusikkombo ist einzigartig. Die zwischen 21 und 28 Jahre alten Bandmitglieder sind selten mit einem Soloprogramm auf der Bühne. Auch in dieser Hinsicht eine Premiere im Thaddäus. Programmgestalter und Wirt Jürgen Panitz wollte der jungen Truppe einmal eine Chance eröffnen. So gastierte die kleinste Blaskapelle der Welt nun auf einer der kleinsten Bühnen in Deutschland.

Mit Trompete, Tuba und Kuhlhorn heizten Alexander Schuhmann und die Geschwister Sophie und Daniel Barth dem Publikum richtig

ein. Wer allerdings an die klassische bayerische Blasmusik von Bierfesten dachte, lag weit daneben. Das Repertoire reichte von Polkas über Märsche bis zu Walzer. Sogar alten Rockhits (beispielsweise von Sting) hauchte die Band mit ihrer jugendlich frischen, fast unbekümmerten Art neues, bayerisches Leben ein.

Einstige E-Gitarren-Songs machen die Fexer zu einem Stück baye-

rischer Kultur. Traditionelle Volksmusik mischt die Band mit modernen Genres aus Jazz, Rock, Swing und Balkanbeat. Beim „Maxglaner Zigeunermarsch“ haben sie sich ein modernes Trompetenecho eingebaut. Experimentell könnte man die Musik der Fexer manchmal nennen. Es ist die Kombination von Moderne und Tradition, die beim Publikum gut ankommt.

Alexander Schuhmann und Sophie Barth sind schon mit acht Jahren zur Musik gekommen und spielen seither Instrumente. Seit fast zehn Jahren tourt die Band nun durch Deutschland, aber oft gemeinsam mit anderen Musikern. Das ist nicht immer einfach mit dem Alltag zu verbinden, denn Daniel Barth studiert Musik, Alexander Schuhmann ist Elektriker, und auch Sophie Barth studiert.

Mit einem „großen Mundwerk“ führte Daniel Barth durchs Programm, seine Schwester Sophie erwies sich als die gute Seele. Sie brachte mit ihrem Vlado-Horn weiche Töne in die Arrangements.

Ableger würden sie immer bleiben, meint Daniel, „Ableger von unserer Blaskapelle in der Oberpfalz“. Denn dort spielten die drei Musiktalente zuvor, ehe sie ihren eigenen Stil kreierten. Den Solo-Auftritt in Kaisheim werden sie nun ihrer Vita vermerken. Dort gibt es bereits einige Höhepunkte wie die Teilnahme am „Woodstock der Blasmusik“ oder das „Brass Palms“ in Kroatien. Erst kürzlich waren die Fexer in Kanada und haben an der Deutschen Botschaft in Ottawa gespielt.



Ein eingeschworenes musikalisches Team: Alexander Schuhmann, Sophie Barth und Daniel Barth. Als Die Fexer mischten sie gemeinsam das Thaddäus auf. Das Trio gilt als die kleinste Blaskapelle der Welt.

Foto: H. Bissinger

Kulturnotizen

MERTINGEN

Ottmar Seuffert referiert über Hexenverbrennungen

„Hexenprozesse in der Reichspflege Donauwörth und Hexenverbrennungen in Mertingen“ ist der Vortrag überschrieben, den Ottmar Seuffert, früherer Stadtarchivar in Donauwörth, hält. Es geht darin über die grausamen Auswüchse der Rechtsprechung in der Frühen Neuzeit. Über die Verfehlungen von Justiz und Kirche. Die Frühe Neuzeit – die Jahre zwischen 1450 und 1750 – war eine Zeit des Unwissens und des Aberglaubens. Misserten, Wetterumbilden, Schicksalsschläge oder Unglücke wurden nicht selten Menschen, ob Mann oder Frau, ob reich oder arm, zugeschrieben, die als Unhold oder Hexe verfolgt und (hin-)gerichtet wurden. Gerüchte, aber vor allem Denunziationen standen häufig am Beginn des Schicksals eines/einer Unglücklichen, die in die Hände der Hexenverfolger geriet. Seuffert hat über dieses Thema geforscht und ist vielfach fündig geworden. In der Region Donau-Ries wurden in Wemding und Nördlingen besonders viele Menschen als Hexen/Hexer hingerichtet, aber auch in Mertingen. Der Vortrag, der von den Museumsfreunden Mertingen veranstaltet wird, findet am Freitag, 28. Februar, um 19.30 Uhr in der Aula der Antonius-von-Steichele-Schule statt. (dz)

MEHLPRIMELN

Die Mehlprimeln geben sich die Ehre

Das Kaisheimer Duo Die Mehlprimeln kommt wieder nach Mertingen – mit politisch-satirischem Musikkabarett vom Feinsten! Und da (Kommunal-)Wahlkampfzeiten eine wahre Fundgrube sind, steht auch zu erwarten, dass sich die Panitz-Brüder Reiner und Dietmar ihren Reim zu Verhältnissen im Landkreis machen: Gibt es doch so viele Kandidaten wie seit Langem nicht mehr, die sich alle zutrauen, die politischen Geschicke zu lenken. Also viel Stoff für die Mehlprimeln – genannt nach dem Gewächs aus der Mertinger Höll, das standort-treu und charmant sein lila Kugelhäufchen in die Sonne reckt und unverwundlich ist. So wie die Kabarettisten aus Kaisheim eben, die gern „dem Volk aus Maul“ schauen, und sich ihren Reim darauf machen, mit listigem Wortwitz. Die manchmal bitterböse Satire, aber auch Poesie, Nonsense und großartige Musik hervorbringen. Die Veranstaltung findet am 4. März im Brauereisaal in Mertingen statt. Beginn ist um 20 Uhr. Karten zu 16 Euro gibt es in der Alten Brauerei Mertingen (09078/91232-0) und an der Abendkasse. (dz)

TAGMERSHEIM-BLOSSENAU

Bewegende Zeitgeschichte

„Verdammt im Land der Partisanen“ ist der zweite Roman von Johann Enderle, der mit viel Sachkenntnis das Leben der Donauschwaben beschreibt. Im Rahmen der „Autorenlesungen“ im B+ Zentrum Blossenau gastiert Enderle am kommenden Sonntag, 16. Februar, 15 Uhr. Beschrieben wird der Überlebenskampf des zwölfjährigen Joschi, der in der Nachkriegszeit des Zweiten Weltkriegs in den von Partisanen bewachten Lagerdörfern in Jugoslawien aufwächst. Mit List und Anpassungsfähigkeit versucht er sich gegen die Willkür der Lagerführung durchzusetzen. Es gibt Kaffee und Kuchen. Mehr Infos www.blossenau.de. (evm)

RAIN-STAUDHEIM

Musikantentreffen bei der Wirtin

Das nächste Musikantentreffen im Gasthaus Sonne in Staudheim unter dem Motto „Aufspuin bei der Wirtin Waltraud Roßmann“ findet am Freitag, 14. Februar, 19.30 Uhr, statt. Es kommen Musikanten und unterhalten die Gäste bei freiem Eintritt. Natürlich werden an diesem Abend auch wieder viele Lieder gesungen werden. (ma)